



*for a living planet*®

WWF Deutschland  
Rebstöcker Straße 55  
60326 Frankfurt a. M.

Tel.: 0 69/7 91 44-0  
Durchwahl -180, -183  
-212  
Fax: 069/617221

[Info@wwf.de](mailto:Info@wwf.de)  
[www.wwf.de](http://www.wwf.de)

## Hintergrundinformation

Oktober 2006

# Im Schatten des großen Pandas

Neben den gut bekannten und populären Tierarten wie dem Großen Panda, Tiger, Jangtse-Delfin und der Tibetantilope gibt es eine Vielzahl an weniger auffälligen, aber nicht minder stark bedrohten Arten in China. Über diese weiß man nicht so viel, wissenschaftliche Daten sind nicht verfügbar, oder wurden noch nie erhoben. Das erschwert es den Naturschützern und der Regierung natürlich, effektive Schutzmaßnahmen einzuleiten. Untersuchungen liegen zumeist nur für die markanten Tierarten vor, während der Bestand der weniger bekannten Arten oft unbemerkt zurückgeht, weil ihr Lebensraum immer kleiner wird. Der WWF China engagiert sich daher in Projekten auch für solche Arten, die entweder in der Roten Liste der Weltnaturschutzunion IUCN für China aufgeführt werden oder nach chinesischem Artenschutzgesetz geschützt sind.

### Beispiele für die „Schattentiere“

**Gold-Stumpfnasenne** (*Pygathrix roxellana* oder *Rhinopithecus roxellana*)

Gold-Stumpfnasenen sind einfach zu erkennen: sie besitzen eine platte Nase, ein unbehaartes blaues Gesicht und goldfarbene Haare auf Schultern und Rücken. Auch ihr Schwanz ist sehr auffällig, er ist mindestens genauso lang oder länger als der Körper der Affen. Gold-Stumpfnasenen werden zwischen 57 und 76 Zentimeter groß. Die Art lebt in Familien zusammen, bestehend aus einem Männchen, drei bis fünf Weibchen und ihrem bis zu dreijährigen Nachwuchs. Mit vier bis fünf Jahren werden die Affen geschlechtsreif und

nach einer Tragzeit von sieben bis acht Monaten bringen die Weibchen meist ein Junges zur Welt. Gold-Stumpfnasenen besiedeln Wälder in Höhenlagen von 1.500 bis 3.300 Metern. Sie leben meist in Bäumen, verbringen aber auch einen großen Teil der Zeit auf dem Boden. In ihrem Lebensraum haben sich die Gold-Stumpfnasenen an verschiedenartigste Nahrung angepasst. Sie ernähren sich von Baumblättern, Kiefern- und Tannennadeln, Bambussprosslingen, Knospen, Früchten, Flechten, Baumrinde, Insekten, Würmern, kleinen Vögeln und deren Eiern.

In China sind Gold-Stumpfnasenen in den Provinzen Sichuan, Shaanxi, Gansu und Hubei verbreitet und national geschützt. Ihre Gesamtpopulation umfasst heute schätzungsweise 15.000 Tiere, die Rote Liste der Weltnaturschutzunion IUCN führt sie daher als „stark gefährdete“ Art. Die Hauptbedrohungen für die Art bestehen aus Lebensraumzerstörung durch Abholzung, Flächenbeanspruchung durch die Landwirtschaft und unkontrollierte Waldbeweidung. Zusätzlich hat die Wilderei auf den Gold-Stumpfnasenen dessen Bestand extrem reduziert.

In Sichuan teilt sich der Gold-Stumpfnasenne in vielen Gebieten den Lebensraum mit dem Großen Panda und genießt dort den gleichen Schutz wie dieser. Zusätzlich wurden drei Gold-Stumpfnasenen-Schutzgebiete eingerichtet: in Hubei (Shennongjia Reserve), Shaanxi (Zhouzhi Reserve) und Sichuan (Baihe Reserve).



## Hintergrundinformation

Oktober 2006 · China: Tiere im „Schatten“ des Großen Panda

### **Gold-Takin** (*Budorcas taxicolor bedfordi*)

Der Gold-Takin zählt zu den Ziegenartigen (Caprinae) und ist eine Unterart des Takins, der auch im Himalaya vorkommt. Der Gold-Takin ist in der Roten Liste der Weltnaturschutzunion IUCN als „stark gefährdet“ gelistet und ist nach chinesischem Recht geschützt. Es leben heute nur noch etwa 1.200 Takins (*B. t. bedfordi*) in der Wildnis. Die Hauptbedrohungen für das Überleben der Art sind Abholzung und Wilderei. Auch menschliche Störungen, zum Beispiel durch **Strassenbau** beeinflussen die kleine Takinpopulation erheblich. Die Bestände werden fragmentiert und isoliert, was den genetischen Austausch zwischen den Populationen erschwert.

Takins werden etwa 170 bis 220 Zentimeter lang bei einer Schulterhöhe von 100 bis 130 Zentimeter. Sie haben eine recht kräftige Statur und können bis zu 350 Kilogramm wiegen. Das charakteristischste Merkmal der Gold-Takins ist ihr Fell. Es schimmert golden in der Sonne. Ihm verdanken sie es, mit der griechischen Argonautensage in Verbindung gebracht zu werden, in der Jason ein besonderes Fell, das sagenhafte Goldene Vlies, aus dem Kaukasus nach Griechenland brachte..

Takins leben in Gebirgswäldern in Regionen zwischen 1.500 und 3.600 Metern Höhe. Der Gold-Takin kommt nur im Qinling Gebirge in der Südchinesischen Provinz Shaanxi vor. Die Hauptnahrung der Takins sind Bambus, Tannennrinde und frische Zweige von Sträuchern. Außerdem ernähren sie sich von Gras, Blättern und Knospen.

Takins leben in Gruppen von 20 bis 30 gelegentlich sogar von 50 Individuen zusammen. Die Paarung findet in den Monaten Juli und August statt. Acht bis neun Monate später bringen die Weibchen meist ein einziges Kalb zur Welt.

Um Gold-Takins zu schützen wurde schon 1987 das Naturreservat Niubeiliang im Qinling Gebirge eingerichtet. In vielen Gebieten Qinlings überschneidet sich der Lebensraum der Gold-Takins mit denen des Großen Pandas und der Gold-Stumpfnasaffen. Somit erstreckt sich der Schutz

der Gold-Takins auch auf Gebiete außerhalb seines „eigenen“ Naturreservats.

### **Nippon-Ibis** (*Nipponia nippon*)

Der Nippon-Ibis war einst über 15 Provinzen vom Nordosten bis nach Zentralchina verbreitet. Außerdem war er in Russland, Korea und Japan beheimatet. Heute kommt der Nippon-Ibis nur noch im Landkreis Yang im Qinling Gebirge der chinesischen Provinz Shaanxi vor. Nur durch erfolgreiche Zucht- und Schutzmaßnahmen konnte die Art vor dem Aussterben bewahrt werden. Im Jahr 1986 wurde beispielsweise eine Schutzstation für Nippon-Ibisse im Landkreis Yang eingerichtet. Die Art ist zudem nach chinesischem Artenschutzgesetz geschützt. Heute liegt der Bestand der Nippon-Ibisse bei nur knapp über 400 Individuen. Die Hauptbedrohung dieser Ibisart sind Verluste von Wald- und Feuchtlandhabitaten, die Veränderung landwirtschaftlicher Techniken mit dem großflächigen Einsatz von Pestiziden und chemischen Düngemitteln.

Der Nipponibis ist bei einem Gewicht von fast zwei Kilogramm etwa 79 Zentimeter groß. Er trägt weißes Gefieder, das auf den Flügeln und am Schwanz rosa-orange meliert ist. Auf dem Kopf hat er eine fächerförmige Haube aus weißen Federn. Das Gesicht und die Beine des Nipponibis sind rot, sein Schnabel ist schwarz.

Die Art lebt in Kiefernwäldern des Qinling Gebirges in Höhenlagen von 1.200 bis 1.400 Metern sowie in angrenzenden Reisfeldern, an Weihern und Flüssen. Nipponibisse ernähren sich hauptsächlich von Insekten, Fröschen, Molchen, Krebsen und Fischen. Sie bilden Brutkolonien und sind Standvögel, ziehen also nicht fort. Nur zum Fressen wandern sie von ihren Brutplätzen in die umliegenden Feuchtgebiete. Ihre Nester bestehen aus einer dünnen Reisigplattform und werden in einer Höhe von 5 bis 25 Metern in die Bäume gebaut. Durchschnittlich brüten die Nipponibisse darin drei Eier aus.



## Hintergrundinformation

Oktober 2006 · China: Tiere im „Schatten“ des Großen Panda

### Weitere Informationen

<http://www.wwfchina.org/english>  
[www.panda.org](http://www.panda.org)

WWF Fachbereich Biodiversität, Artenschutz  
und TRAFFIC; Tel: 069 79144 -180, -183, -  
212 Fax: 069 617221

[www.wwf.de](http://www.wwf.de) oder [www.traffic.org](http://www.traffic.org)

#### **Über eine Spende würden wir uns freuen!**

Frankfurter Sparkasse

Konto: 222 000

BLZ: 500 502 01

Stichwort: ARTENSCHUTZ